

3. Warum ein eigenes Qualitäts- siegel in der Psychomotorik?



Logo Gütesiegel

Mit der Zertifizierung „Anerkannte psychomotorische Kindertagesstätte“ geben sich die Einrichtungen ein besonderes Profil. Auf der Grundlage der Bildungsgesetze der Länder zeigen psychomotorische Kitas, dass sie mit einem kindzentrierten Blick besondere Anstrengungen unternehmen, den Kindern in ihrer Einrichtung optimale, zumindest optimierte Bedingungen für eine gesunde, bewegte, wahrnehmungsreiche Entwicklung zu bieten. Dabei haben sie das gesamte Lebensumfeld der Kinder im Auge.

Dies ist unter anderem geprägt von einem Rückgang von Bewegungsgründen für Kinder. Warum sollten wir zur Kindertagesstätte laufen, wo es doch ein Auto gibt? Wieso dürfen Kinder im Matsch spielen, wenn dann nachher doch teure Kleidung Schaden nimmt oder zumindest schmutzig wird? Die Bildungsbemühungen der Kindertagesstätten treffen auf konkrete Lebenswelten der Kinder und finden in den Bildungsvereinbarungen der Länder aus psychomotorischer Sicht, vor



Bewegung/Wahrnehmung in der Kita

allem im Hinblick auf Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung, oft nicht genügend Hinweise und Anregungen. Es ist zur Erfüllung des Bildungsauftrages einer Kindertagesstätte unerlässlich, Bewegung als „Motor des Lernens“ zu erkennen und gezielt zu unterstützen. Dabei darf Bewegung nicht auf Sport verkürzt werden. Hier bietet sich die Psychomotorik als besonders motivierendes und praxisorientiertes Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Bildungskonzept an.

Im Fall einer „psychomotorischen Kindertagesstätte“ wollen und sollen sich Eltern darauf verlassen können, dass ihre Kinder bestmöglich auf psychomotorische Art und Weise betreut und gefördert werden. Psychomotorik als Grundgedanke der frühen Förderung in der Kindertagesstätte hat sich vielfältig etabliert, auch wenn der Begriff zum Beispiel in den Bildungsgrundsätzen NRW nicht erwähnt wird. Die jeweilige Umsetzung psychomotorischer Vorstellungen in der Einrichtung erfordert allerdings ein strukturiertes Durchdenken der gesamten Angebotssituation. Das Qualitätssiegel ist ein Ergebnis durchdachter und kontinuierlicher Weiterentwicklung des Kita-Angebotes.

Solche Reflexionen bedürfen eines Austausches von Konzeptions- und Handlungsideen in einem externen Rahmen, um den notwendigen Abstand zur eigenen Realität herzustellen. Insbesondere ist es hilfreich, genügend Erfahrungen aus anderen Einrichtungen einbeziehen zu können. Eine wesentliche Funktion kommt deshalb dem Diskurs der Fachberatungen mit und in der zu zertifizierenden Einrichtung zu. Eine gute Beratung geschieht vor dem Hintergrund von externen Erfahrungen und festgelegten Standards.

Wie in der Einführung dargestellt, wurde mit der ersten Zertifizierung dem ausdrücklichen Wunsch einer Einrichtung entsprochen. Mit einer Zertifizierung werden unterschiedliche Erwartungen verknüpft, die damit zu tun haben, dass von ihr Treibriemenfunktionen für die Weiterentwicklung ausgehen können und sollen. Dies geht auch aus den Wünschen befragter Kindertagesstätten hervor, die sich für eine Zertifizierung interessieren. Hier einige beispielhafte Interessenslagen:

- Wir haben verschiedene Qualitätsregeln miteinander verglichen und uns für das psychomotorische Zertifikat entschieden, weil es so umfassend ist und alle Bereiche unserer Arbeit erreicht.
- Wir möchten uns mit Fug und Recht „psychomotorischer Kindergarten“ nennen können und dies nach außen sichtbar machen.
- Wir sehen im Gütesiegel „Anerkannte psychomotorische Kindertagesstätte“ ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.
- Wir möchten gerne den „Bewegungsdieben“ entgegenwirken und glauben, dass uns die Psychomotorik hier wesentlich weiterbringt.
- Wir hätten gerne Anregungen, wo und wie wir uns weiterentwickeln können.
- Wir möchten den Kindern mehr zutrauen und eigene Ängste abbauen.
- Wir möchten selber weiterkommen und freuen uns auf die Zusatzqualifikation Psychomotorik.
- Wir erwarten, dass im Rahmen der Zertifizierung das ganze Team bei der Fortentwicklung unserer Kita mitgenommen wird.
- Wir brauchen Impulse zur Verbesserung unseres Raumangebotes, vor allem im U3-Bereich.
- Wir möchten wissen, ob unsere Arbeit dem Stand anderer Einrichtungen entspricht.
- Wir wollen die Eltern stärker mit ins Boot holen.

Erwartungen aus den Kindertagesstätten an eine Zertifizierung

ErzieherInnen haben in ihrer Erstausbildung zum Teil wenig über Psychomotorik erfahren und stoßen meist über ihre Fragen aus der Praxis und entsprechende Fortbildungen auf dieses Konzept. Ihre Begeisterung möchten sie auf die ganze Kindertagesstätte übertragen und suchen dafür Hilfe. Die Zertifizierung ist hier gewissermaßen eine Implementationsstrategie.

Viele Kitas suchen nach einer Gestaltung und Ausstattung ihrer Kita, die die pädagogische Arbeit bestmöglich unterstützt. Durch die intensive Bearbeitung der zusammenwirkenden Bereiche Team – Konzeption – Raum im Qualifikationsprozess der psychomotorischen Kindertagesstätte können die Räumlichkeiten durchdacht optimiert werden. Die Erfahrungen zeigen, dass Kindertagesstätten zum Zeitpunkt ihrer Zertifizierung ihre Innen- und Außenräume sehr verändert haben und mit ihnen wesentlich zufriedener sind.

Insofern ist das Siegel „Anerkannte psychomotorische Kindertagesstätte“ Anerkennung, Motivation und Instrument zugleich.

Aber Zertifizierungen sind keine Einbahnstraße. Psychomotorik ist vielen bekannt, aber noch lange nicht etabliert als zielführendes Konzept in der Elementarpädagogik. Für viele konkrete Förderbereiche gibt es in der Psychomotorik ein großes Praxis-Know-How. Weniger verbreitet sind Umsetzungsvorstellungen für den Kita-Alltag, die über das direkte Förderangebot hinausgehen. Jede zertifizierte Kindertagesstätte ist ein Multiplikator für Psychomotorik, Gesundheit und Umweltsensibilisierung. Die Zertifizierungsaktivitäten sind deshalb auch durchaus als Entwicklungsmotor für die Psychomotorik zu sehen.

